

Anfrage der sachkundigen Bürgerin Seidel zur Sitzung des Schulausschusses am 27.08.2019
Sichere Schulwege an Düsseldorfer Grundschulen?

Frage 1:

An welchen Grundschulen in Düsseldorf gibt es welche Modelle / Maßnahmen für sichere Schulwege und nach welchen Kriterien können sie als erfolgreich / nicht erfolgreich bewertet werden?

Antwort:

Die Grundlage für einen sicheren Schulweg sind aus Sicht der Straße nutzbare Gehwege, gut einsehbare Situationen an Einmündungen und Kreuzungen bzw. sichere Querungshilfen wie auch übersichtliche Schuleingangssituationen.

Hierzu gehört maßgeblich eine entsprechende Verkehrserziehung, um Kinder auf den eigenständigen Schulweg zu Fuß bzw. mit Fahrrad in einer Großstadt vorzubereiten. Die Verkehrserziehung in Düsseldorf ist – neben der wesentlichen Verantwortung der Eltern – eine gemeinschaftliche Aufgabe von Stadt, Polizei und Verkehrswacht. Gemäß den Lehrplänen und Richtlinien des Landes sind die Schulen verpflichtet, sich dem Themenfeld Sicherheit im Straßenverkehr innerschulisch anzunähern bzw. dies unterrichtlich zu behandeln.

Zahlreiche Aktionen / Maßnahmen werden neben den Kinderverkehrsstadtplänen des Amtes für Verkehrsmanagement an allen Düsseldorfer Grundschulen angeboten:

- Die Verkehrssicherheitstage finden 2019 bereits zum 34. Mal in Folge statt. Eingeladen werden alle vierten Grundschulklassen sowie gleichaltrige Schüler/innen der Förderschulen. Jedes Jahr nehmen rd. 2.500 – 3.000 Schüler/innen teil.
- In Düsseldorf sind aktuell rd. 120 Elternlotsen an 12 Grundschulen tätig. Die Elternlotsen erhalten durch die Polizei eine entsprechende Schulung.
- Im Rahmen des internationalen „Walk to school day“ veranstaltet das Amt für Verkehrsmanagement seit 2005 jedes Jahr einen Wettbewerb.
- In der städtischen Jugendverkehrsschule absolvieren jährlich rund 3.000 Grundschülerinnen und -schüler die Fahrradausbildung, die durch die Polizei durchgeführt wird.
- Die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei umfasst für die verschiedenen Altersgruppen zusätzliche Angebote, wie z.B. bereits im Elementarbereich die Verkehrspuppenbühne und den Fußgängerpass, im Primarbereich die Fahrradausbildung und das Schulwegtraining.

Der Erfolg eines sicheren Schulweges misst sich unter anderem am Engagement der Schule bzw. den Eltern in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.

Frage 2:

An welchen Düsseldorfer Grundschulen gibt es ausgewiesene Parkzonen für Eltern („Kiss & Go“) und welche Erfahrungen wurden bisher mit diesen Zonen gemacht?

Antwort:

Seitens des Amtes für Verkehrsmanagement wurden in Abstimmung mit den jeweiligen Schulen und den Bezirksvertretungen bislang an zwei Grundschulstandorten Hol- und Bringzonen eingerichtet. Jeder Schulstandort erfordert aufgrund seiner Größe, seines Einzugsbereiches sowie der Lage im Straßennetz eine individuelle Lösung zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Frage 3:

Welche funktionierenden Modelle für einen sicheren Schulweg sind der Verwaltung (auch aus anderen Kommunen) bekannt?

Antwort:

Grundsätzlich funktionieren alle Modelle, in denen sich Eltern und Schulen für die Verkehrssicherheit der Kinder maßgeblich einsetzen. Polizei, Verkehrswacht und die Stadtverwaltung (Schulverwaltungsamt und Amt für Verkehrsmanagement) sind entsprechend unterstützend tätig.

In Zusammenarbeit mit dem Zukunftsnetz NRW wird zum einen das Projekt Verkehrszähmer empfohlen. Das „Verkehrszähmer-Programm“ ist ein ganzheitliches Schulwegkonzept für Grundschulen. Ziel ist, dass wieder mehr Kinder zu Fuß zur Schule gehen und lernen selbstständig, sicher und eigenverantwortlich mobil zu sein. Das Programm leistet damit einen Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Schülerinnen und Schüler können als „Verkehrszähmer“ die „gefährlichen Drachenausos“ bändigen, indem sie auf das Elterntaxi verzichten und alleine oder in Gruppen zu Fuß zur Schule gehen.

Der Pedibus, auch „Bus auf Füßen“ genannt, ist ebenfalls eine Maßnahme zur Sicherung des Schulwegs von Kindern. Hierbei legen diese den Fußweg zur Schule beziehungsweise zum Kindergarten und von dort wieder nach Hause gemeinsam zurück. Dabei werden sie von einer erwachsenen Person begleitet. Diese folgt einer vereinbarten Route und holt die Kinder zu bestimmten Zeiten an abgesprochenen und entsprechend beschilderten „Haltestellen“ ab.